

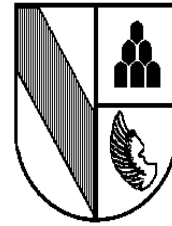
Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF)



Landkreis
Breisgau Hochschwarzwald



Stadt
Freiburg i. Br.



Landkreis
Emmendingen

PRESSEERKLÄRUNG

Verbandsvorsitzende des Zweckverbandes Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) einigen sich auf Fahrplan im ÖPNV für die nächsten Jahre: Beteiligte Partner stehen zu ihrer gemeinsamen Verantwortung für die Sicherung und den weiteren Ausbau des ÖPNV für die gesamte Region

Der ZRF wird seine regionalen Finanzierungsbeiträge für den ÖPNV nicht kürzen

RegioKarte ist und bleibt attraktives Tarifangebot und Grundlage für den Erfolg des ÖPNV in der Region

Grundsätze, Umfang und Konzept des Integrierten Regionalen Nahverkehrskonzept Breisgau-S-Bahn 2005 bleiben unverändert

**ZRF-Vorsitzende Landrat Hanno Hurth, Landrat Jochen Glaeser und Oberbürgermeister Dieter Salomon erklären gemeinsam:
„Die äußerst schwierigen Rahmenbedingungen im ÖPNV zwingen uns, zunächst einmal die begonnenen Pilotstrecken abzuschließen und das weitere Ausbautempo zu verlangsamen. Erst wenn die Gesamtfinanzierung im ÖPNV und der Mittelzufluss von Bund und Land verbindlich gesichert sind, können wir über die nächsten Ausbauprojekte entscheiden.“**

REGIO-VERBUND

Gesellschaft mbH (RVG)

Im Auftrag des ZRF

Fehrenbachallee 12
79106 Freiburg i. Br.
Tel. 0761/201-4655// Fax: 0761/201-4689 //
e-mail: info@regio-verbund.de
www.regio-verbund.de

Freiburg, 4. Mai 2005

Der Vorsitzende des Zweckverbandes Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) Landrat Hurth (Emmendingen) und seine beiden Stellvertreter, Landrat Glaeser (Breisgau-Hochschwarzwald) und Oberbürgermeister Salomon (Freiburg), haben sich bei der Weiterentwicklung des ÖPNV auf einen Fahrplan für die nächsten Jahre geeinigt: Aufgrund der seit dem vergangenen Jahr dramatisch verschlechterten Zuschusssituation im ÖPNV, die auch weiterhin unsicher bleibt, soll der Schwerpunkt des Ausbauprogramms des ZRF zunächst auf die Fertigstellung der bereits begonnenen Pilotstrecken der Breisgau-S-Bahn 2005 (Breisacher Bahn, Elztalbahn mit S-Bahn-Erschließung der Güterbahn Nord und Kaiserstuhlbahn Ost) gelegt werden. Außerdem sollen die Planungen für den Ausbau der grenzüberschreitenden Pilotstrecke Müllheim – Mulhouse aufgrund der Perspektiven eines Eurodistrikts und der möglichen TGV-Anbindung bis zum Jahr 2011 vorangetrieben werden. Insbesondere die Realisierung der regional bedeutsamen Stadtbahnstrecken soll bis zum Abschluss einer Gesamtvereinbarung über Ausbauprioritäten und Finanzierungsfragen zurückgestellt werden.

Die ZRF-Vorsitzenden, die diese Einigung vor kurzem erzielten, tragen damit den unsicheren Rahmenbedingungen bei der Zuschusssituation von Bund und Land und den eigenen angespannten Finanzen Rechnung: „Uns scheint es nun vernünftig, erst einmal zu Ende zu bringen, was wir bereits begonnen haben, bevor wir gänzlich neue Projekte in Angriff nehmen. Erst wenn wir wissen, welche Mittel wir für welches Projekt zu erwarten haben, können wir weitere Schritte

unternehmen. Das heißt aber nicht, dass in den nächsten Jahren im ÖPNV in der Region nichts mehr geschehen wird.“ So sollen schwerpunktmäßig die Ausbauarbeiten auf den Pilotstrecken weitergeführt werden. Auf der Breisacher Bahn werden Maßnahmen ergriffen, um künftig alle Haltepunkte und Bahnhöfe im 30-Minuten-Takt zu bedienen. Hingegen muss der Umbau des Bahnhofes in Gottenheim, der durch „Flügelung“ der Züge durchgängige Verbindungen nach Endingen ermöglichen wird, wegen der hohen Kosten auf eine spätere Ausbaustufe verschoben werden. Auf der Pilotstrecke Elztalbahn wird der nördliche Abschnitt der Güterbahn in Freiburg mit dem Industriegebiet Nord und dem neuen Messegelände an das S-Bahn-Netz angeschlossen und durch die Züge zwischen Elzach und Freiburg im 30-Minuten-Takt angebunden. Darüber hinaus werden die notwendigen Abstimmungen und Planungen für die Wiederinbetriebnahme des Personenverkehrs auf der Strecke zwischen Freiburg, Müllheim und Mulhouse zusammen mit der Région Alsace vorangetrieben.

Der ZRF-Vorsitzende Landrat Hanno Hurth, der der Verbandsversammlung heute die Pläne vorstellte, begründete das reduzierte Ausbautempo mit der unsicheren Lage bei den Zuschussmitteln im ÖPNV: „Wir haben erhebliche Kürzungen in den vergangenen Monaten hinnehmen müssen und die Lage bleibt weiterhin angespannt. Deshalb müssen wir jetzt sichern, was wir bereits erreicht haben, und das ist eine ganze Menge. Wichtig ist und bleibt für das Projekt Breisgau-S-Bahn 2005, dass die Landkreise und die Stadt weiter an einem Strang ziehen und so den regionalen Gedanken aufrecht erhalten.“ Außerdem bleiben Grundsätze, Umfang und Konzept des erfolgreichen Integrierten Regionalen Nahverkehrskonzeptes

Breisgau-S-Bahn 2005 weiterhin unverändert bestehen, wie Hurth zusammen mit den stellvertretenden Vorsitzenden erklärte.

Der für dieses Jahr geplante Abschluss einer Gesamtvereinbarung zu den regional bedeutsamen Stadtbahnstrecken wird jedoch auf das Jahr 2008 verschoben. Es besteht Hoffnung, dass bis dahin die momentan nicht voraussehbare Gesamtfinanzierungssituation klarer zu fassen sein wird. Aufgrund dessen muss bis dahin auch der Bau der Stadtbahn Littenweiler zurückgestellt und innerhalb der Investitionsplanung des ZRF verschoben werden. Im Hinblick auf Überlegungen zu einem abschnittswisen Ausbau der Stadtbahn Littenweiler halten die drei Verbandsvorsitzenden zudem fest, dass der entscheidende regionale Nutzen dieser Stadtbahnstrecke nur gegeben wäre, wenn man den Ausbau auch bis zur geplanten Endhaltestelle am Kappler Knoten durchführen könnte. Diese Sicherheit sei momentan nicht gegeben, und Teillösungen, wie zum Beispiel ein Bau nur bis zum Littenweiler Bahnhof, würden nicht den gewünschten Effekt bringen, wie die ZRF-Vorsitzenden begründeten.

Um den baulich schlechten Zustand der Stadtbahnlinie Habsburgerstraße schnell zu verbessern, wird diese Maßnahme von der Stadt Freiburg vorfinanziert, wie Oberbürgermeister Dieter Salomon heute erneut zusagte. „Die Sanierung der Habsburgerstraße ist unaufschiebbar und hat nicht nur aus städtischer Sicht oberste Priorität. Die Planungen für die Verlängerung nach Zähringen werden parallel fortgeführt.“ Im Rahmen der anstehenden Gesamtfinanzierung wird dann auch der regionale Finanzierungsbeitrag für diese Strecke vereinbart.

Gleichzeitig erinnerten die Verbandsvorsitzenden eindringlich an die Verantwortung von Bund und Land bei den Schülerbeförderungsmitteln: Die vom Bund beschlossenen Kürzungen führen hier zu einer enormen Finanzlücke bei den Unternehmen in den nächsten Jahren. Dazu Landrat Jochen Glaeser: „Mit diesen Kürzungen wird am falschen Ende gespart, denn es trifft zum einen die Familien und verhindert bei Kindern und Jugendlichen den Umstieg auf den ÖPNV von Anfang an. Zum andern gefährdet es die Verkehrsunternehmen, die große Einnahmeausfälle zu verkraften haben.“

Dass der ZRF seinerseits auch weiterhin zu seiner regionalen Verantwortung steht, wird zum einen darin deutlich, dass sich der Zweckverband künftig anteilig am Ausgleich von durch die Kürzungen des Landes wegfallenden Mitteln bei der Verbundförderung beteiligt. Die Verbundförderung wird künftig in eine Basis- und eine Leistungskomponente aufgeteilt. Die Kürzungen bei der Basiskomponente müssen die Unternehmen auffangen. Die Leistungskomponente soll in Chance und Risiko hälftig vom ZRF getragen werden. Bei der Leistungskomponente sind aber auch eher Einschnitte für die Region zu erwarten, da wesentliche Verbesserungen bei der Anzahl der verkauften Fahrausweise angesichts des hohen vorhandenen Niveaus der ÖPNV-Erschließung nicht zu erwarten sind.

In diesem Zusammenhang bestätigten die ZRF-Vorsitzenden auch die regionalen Finanzierungsbeiträge des ZRF, insbesondere den Tarifzuschuss für die RegioKarte, die für die Unternehmen eine feste Größe darstellen. Man werde den Grundlagen- und Zuschussvertrag mit den

Verkehrsunternehmen mit den neuen Regelungen zur Verbundförderung neu abschließen und dabei die regionalen Finanzierungsbeiträge stabil halten. Damit werde den Verkehrsunternehmen für die nächsten Jahre auch ein gutes Stück Planungssicherheit gegeben. Gleichwohl besteht von Seiten des ZRF auch die Erwartung an die Verkehrsunternehmen, ihre bestehenden Verkehrsleistungen weiter zu optimieren.

Die RegioKarte, die im Vergleich zu anderen Verbundräumen ein äußerst günstiges und attraktives Tarifangebot darstellt, bildet die Grundlage für den Erfolg des ÖPNV und des Verkehrsverbundes in der Region. Dieser Erfolg soll gesichert und in Zukunft noch weiter ausgebaut werden. Dementsprechend stehen der ZRF und die beteiligten Gebietskörperschaften zu ihrer Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern als Fahrgäste und auch gegenüber dem Verbund und den Verkehrsunternehmen. Deshalb kommen die ZRF-Vorsitzenden auch gemeinsam zu dem Schluss: „Die RegioKarte und das Konzept Breisgau-S-Bahn 2005 bilden auch weiterhin die Kernpunkte der regionalen Zusammenarbeit in den kommenden Jahren im Öffentlichen Nahverkehr.“